

nämlich Rom. Um dies zu unterstreichen, schließt er seinen Vorwürfen eine Allegation aus dem Alten Testament an und verweist auf die Geschichte vom erschlichenen Erstgeburtssegen⁸⁶. Rebekka, so verrät Wezel, habe sich aus eigenem Antrieb für Jakob entschieden, obwohl ihr Gemahl Isaak seinem Lieblingssohn Esau den Vorzug geben wollte. Sie habe gewartet, bis Esau auf die Jagd gegangen sei, und dann dessen Bruder Jakob gerufen, so daß dieser den Segen und die Herrschaft empfangen konnte⁸⁷. Rom ist Rebekka, ist die Mutter, die frei entscheidet, wem sie die Herrschaft zuweist. Dabei – nur so kann Wezels Allegorik verstanden werden – zeigt sich Mutter Rom dem päpstlichen Vater überlegen und ersetzt zudem die Mutter Kirche. Es ist ein kühnes Bild, das hier entworfen wird, um die Berechtigung des Senats zur Einsetzung des Kaisers zu begründen, ein Gedanke, der nach Häresie geradezu riecht. Aber es wird noch schlimmer: „Und damit ich zur Sache komme und euch alles vollständig erkläre, paßt genau auf, was ich euch zu sagen habe!“, so wendet sich Wezel an Friedrich Barossa⁸⁸. Frecher kann er den Staufer kaum vor den Kopf stoßen.

Danach bricht der Gedankengang erst einmal ab. Keine Rede ist mehr davon, wer den Kaiser macht, sondern jetzt richtet sich die Argumentation gegen die Kirche, sozusagen gegen die bisherige Mutter. In einer Art von überdimensionalem Exkurs, durchsetzt mit einer nur schwer überschaubaren Vielzahl von Zitaten aus der Bibel und von anderen Autoritäten, werden Gedanken formuliert, die sich stark an Arnold von Brescia anlehnen. Bis jetzt sei die Berufung der Kaiser durch Blinde vollzogen worden, nämlich durch häretische und abtrünnige Kleriker sowie durch falsche Mönche, die allesamt Kirche und Welt in Unordnung brächten⁸⁹. Um was für Menschen es sich bei diesen Päpsten handle, habe schon der heilige Petrus, dessen Vikar zu sein sie vorgäben, in Aussicht gestellt. Auf diese Feststellung folgt eine regelrechte Anthologie mit Zitaten aus dem Neuen Testament, die alle auf den Apostel Petrus bezogen sind und die Problematik veran-

86) Gen 27.

87) Ed. JAFFÉ (wie Anm. 9) S. 539.

88) Ed. JAFFÉ (wie Anm. 9) S. 539: *Et ut ad rem perveniam ipsamque vobis plenius exponam, quod dico, diligentius attendatis.*

89) Ed. JAFFÉ (wie Anm. 9) S. 539: *Vocatio vestrorum olim predecessorum et vestra adhuc a cecis, id est a Iulianistis, hereticis et apostatis clericis dico et falsis monachis suum ordinem prevaricantibus et contra euangelica apostolica et canonica statuta dominantibus et, legibus tam humanis quam divinis reclamantibus, aecclesiam Dei et secularia disturbantibus, facta est.*